

SONNTAGSFRÜHSTÜCK

Ein Brite ist neuer „Völki-Hüter“

CRAWFORD MATTHEWS war mal Rugby-Spieler, ist Fußball-Fan und verbindet mit dem Koloss von Probstheida viele aktuelle Fragen um Krieg und Frieden.

LEIPZIG. Im April 2022 hat er seinen neuen Arbeitsplatz zum allerersten Mal in Augenschein genommen – dabei ging es allerdings überhaupt nicht um Job-Angelegenheiten. Der eine oder die andere erinnern sich: Damals ging es um das Halbfinale in der Europa League, Ortstermin in der Red Bull Arena und mit dabei ist die Lieblingsfußballmannschaft von Crawford Matthews aus Schottland. Doch bevor sich die Glasgow Rangers in der Messestadt eine 0:1-Niederlage einfingen, besichtigte der treue Fan von „The Gers“ mit Vater und Freunden das Völkerschlachtdenkmal.

„Ein sehr beeindruckendes, immens geschichtsträchtiges Bauwerk. Ich hätte alles gern etwas länger studiert, aber bevor es ins Stadion ging, wollten wir von der Stadt ja noch ein bisschen mehr sehen“, erinnert sich der inzwischen 34-Jährige an sein erstes Mal im Koloss von Leipzig-Probstheida.



DER DIREKTOR SPRICHT VON EINEM GENERATIONSWECHSEL

Dr. Anselm Hartinger, Direktor des Museums und zugleich Geschäftsführer der Stiftung Völkerschlachtdenkmal, verbindet mit dem neuen Kollegen im Team „einen Generationswechsel“. Crawford Matthews bringe „den frischen Blick von außen“ sowie beste Referenzen mit. Diese gäben zu der Hoffnung Anlass, dass nach erfolgreicher Sanierung der baulichen Hülle nun auch die inhaltliche Neuausrichtung des steinerne Riesen vorankomme. „Britische Akademiker zeichnet die Lust am Diskutieren aus. Darauf freuen wir uns, denn wir wollen das Denkmal noch mehr ins Gespräch bringen und im Forum 1813 auf modernere Formate setzen“, sagt der Museumschef.

Ein junger Mann von der Insel, der jungen Leuten aus Deutschland und aller Welt jenen militärhistorischen Stoff näherbringt, der für die politisch-gesellschaftliche Entwicklung im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts von großer Bedeutung war: Diese Aussichten gefallen Dr. Anselm Hartinger. Und auch Crawford Matthews freut sich auf die Chance, als promovierter Historiker zu zeigen, dass er Wissenschaft und Museumspädagogik zu vereinen weiß.

„Aus geschichtlicher Reflexion heraus wichtige Debatten anstoßen und gegenwärtige Orientierung gewinnen“ – an diesen Ansatz glaubt der frühere Fullback (also letzter Verteidiger) der schottischen Rugby-League-Nationalmannschaft. Ganz besonders, wenn es sich dabei um deutsche Geschichte vor 1800, um englisch-deutsche beziehungsweise englisch-preußische Historie handelt.

Crawford Matthews Doktorarbeit – verteidigt hat er diese an

seiner Heimatuniversität Hull in der englischen Grafschaft Yorkshire – ist als Monografie erschienen und trägt den Titel „Anglo-Preußische Beziehungen 1701–1713: Die wechselseitige Statusproduktion durch Zeremoniell, Diplomatie und Krieg“. Die Selbstkrönung des ersten preußischen Königs Friedrich I. (1701 bis 1713), wegen einer Skoliose

„der schiefe Fritz“ genannt, hatte es ihm angetan. Es beschäftigte ihn, wie dieser Herrscher in Zeiten des Krieges seine Königswürde außenpolitisch etablierte.

DIE DOKTORARBEIT FÜHRT MATTHEWS NACH BERLIN

Die Promotion führte den Neustötteritzer („Von meiner Wohnung bis zum Denkmal sind es zehn Minuten Fußweg“) ab Mitte der 2010er-Jahre nach Berlin, wo Crawford Matthews eine Zeit lang wissenschaftlicher und pädagogischer Mitarbeiter am Deutschen Historischen Museum war. Dort brachte er sich zuletzt bei der Entwicklung und Gestaltung der Ausstellung „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“ ein. Auch Sachsen-Anhalt-Erfahrung bringt der neue Hüter des Leipziger Völkerschlachtdenkmal mit. Von 2021 bis 2024 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Frühe Neuzeit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

MUSEUM WANDERT IN DIE KATAKOMBEN

Im Moment befasst sich Crawford Matthews mit der Vorberei-



Er ist der neue Hüter des Leipziger Völkerschlachtdenkmal: Crawford Matthews.

Fotos: André Kempner

SCHOTTISCHE WURZELN

Kurzer Schwenk in das Jahr 2026: Inzwischen besitzt Crawford Matthews die Schlüssel zu sämtlichen Türen des besagten Kolosses. Und er hat jenes Büro in Beschlag genommen, das Ruheständer Steffen Poser – einst jahrzehntelang Hüter des Völkerschlachtdenkmal – im Sommer 2025 hinter sich ließ. Seit einigen Monaten ist nun der gebürtige Engländer mit schottischen Wurzeln als Posers Nachfolger im Amt – und damit neuer Kurator Völkerschlachtdenkmal, Militaria sowie Stadt- und Landesgeschichte 1789–1849. Exakt so ist die Stelle beschrieben, die Crawford Matthews seit dem 1. Dezember 2025 als neuer Mitarbeiter des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig bekleidet.



Gemeinsamer Ortstermin am „Völki“: Stadtmuseumschef Dr. Anselm Hartinger (l.) und Crawford Matthews.

„Von meiner Wohnung bis zum Denkmal sind es zehn Minuten Fußweg.“

Crawford Matthews
Neuer Hüter des Völkerschlachtdenkmal über seinen Weg zur Arbeit

„der schiefe Fritz“ genannt, hatte es ihm angetan. Es beschäftigte ihn, wie dieser Herrscher in Zeiten des Krieges seine Königswürde außenpolitisch etablierte.

Die Promotion führte den Neustötteritzer („Von meiner Wohnung bis zum Denkmal sind es zehn Minuten Fußweg“) ab Mitte der 2010er-Jahre nach Berlin, wo Crawford Matthews eine Zeit lang wissenschaftlicher und pädagogischer Mitarbeiter am Deutschen Historischen Museum war. Dort brachte er sich zuletzt bei der Entwicklung und Gestaltung der Ausstellung „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“ ein. Auch Sachsen-Anhalt-Erfahrung bringt der neue Hüter des Leipziger Völkerschlachtdenkmal mit. Von 2021 bis 2024 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Frühe Neuzeit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

WÜRDE DER NEUE IM DENKMAL REDEN WILL

„Aktuell ist die Ausstellung ganz chronologisch gegliedert. Wir erwägen verschiedene The-

menräume, interaktive Elemente und Medienstationen, um den Besucherinnen und Besuchern eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Geschichte zu ermöglichen“, kündigt der neue Kurator Völkerschlachtdenkmal und Militaria an.

REDEN ÜBER DEN PAKT DER GENERATIONEN

Die Einstellung des einfachen Volkes zum Krieg in den wichtigen 200 Jahren deutscher und europäischer Geschichte – da ist der gedankliche Sprung in die Jetzt-Zeit, in eine als Zeitenwende apostrophierte Phase, ein kurzer. „Ja“, sagt Crawford Matthews, „darüber wird in Zukunft unbedingt zu reden sein.“ Über die Wehrpflicht, die Wiederaufrüstung, den Zivilschutz. Und über den Pakt der Generationen.

„Was könnte die jungen Leute heute eigentlich motivieren, zum Militär zu gehen? Wie sieht die Gegenleistung der Gesellschaft aus?“, benennt der Historiker aus dem Vereinigten Königreich einige der Fragen, die schon die Geschichte aufwarf. Und die die Gegenwart inzwischen wieder ganz neu stellt.

DOMINIC WELTERS

Täglich digital.

Samstags zum Blättern.

OVZ Digital & samstags gedruckte Ausgabe

4 Wochen für nur

1€



Jetzt hier bestellen:
0800 2181 020 (kostenfrei)
abo.LVZ.de/hybridlesen

OSTERLÄNDER VOLKSZEITUNG OVZ